

Die Revolution bekocht ihre Kinder

Jordi Galceráns Komödie „Burundanga“ hatte im Mobilen Theater Premiere

VON ANTJE DOSSMANN

■ Bielefeld. Ist es möglich, ein blutiges politisches Kapitel wie den Befreiungskampf der ETA mit Humor zu beschließen? Ja, warum nicht? „Burundanga – Das Wahrheitsserum“, das neue Bühnenstück des Katalanen Jordi Galcerán, führt den Beweis. Zeigt die leichthändige Komödie doch, dass dem Theater erlaubt ist, was der Wirklichkeit oft nicht gelingt. Dass Humor auch Frieden heissen kann. Versöhnung. Menschlichkeit.

Genau in diesem Sinne hat der durch „Die Grönholm-Methode“ auch in Bielefeld bekannt gewordene Autor seinen absurden Abgesang auf die baskische Untergrundorganisation verfasst. Am Mobilen Theater wurde „Burundanga“ in der Silvesternacht erstmalig in deutscher Sprache aufgeführt und kam beim Publikum bestenfalls an.

Worum genau geht es in dem Stück? Die junge Studentin der Geschichte Berta (überzeugend

selbstunsicher, weltverwirrt: Farah Elouahabi), ist schwanger und hegt Zweifel, ob ihr Freund Manel (als unreifes Mannskind voller Abenteuerlust in einer Paraderolle: Andreas Thiemann) wirklich der Richtige fürs Leben ist. Um die Wahrheit über den charmannten Halodri herauszufinden, lässt sie sich von ihrer Freundin und Mitbewohnerin Silvia (Alicia Dawidowski, eine hinreißend dynamische Klasse für sich) zu einer riskanten Probe aufs Exempel überreden.

Noch bevor die arg zaudern- und in einem stillen Winkel ihres mütterlichen Herzens am liebsten vor der Wirklichkeit die Augen verschließen wollende Berta überhaupt weiß, wie ihr und ihrem Manel geschieht, hat dieser schon die von der angehenden Pharmazeutin Silvia zusammengebraute südamerikanische Wahrheitsdroge Burundanga intus und plaudert munter aus seinem Nähkästchen. In dem sich nicht nur zwei Affären verbergen, sondern auch und vor allem seine geheime Mitgliedschaft bei der



Schwierigkeiten mit der Wahrheit: Manel (Andreas Thiemann) packt aus, Berta (Farah Elouahabi) packt die Wut. FOTO: ANTJE DOSSMANN

ETA. Und kaum ans Licht gezerrt, beginnt sich letztgenannte Wahrheit in Windeseile zu entfalten. Gorka (Manfred Templin, einfach fabelhaft als baskischer Terroristen-Koch), Freund und Genosse Manels taucht auf, ein Unternehmer (Regisseur Albrecht Stoll höchstpersönlich und in beste-

chender Spiellaune) wird entführt und in der Wohnung der beiden Studentinnen untergebracht. Eine politische, am Ende aber doch eher private Aktion voller Pleiten, Pech und Pannen, die besonders die Gesetz und Ordnung liebende Silvia komplett auf die Palme bringt. Je stümperhafter die

beiden kläglichen ETA-Aktivisten, letzte freilebende Exemplare ihrer Art, zu Werke gehen, desto aufgebracht haut ihnen die Konterrevolutionärin das Kommunistische Manifest um die Ohren.

Allein Alicia Dawidowskis quirligem Bemühen zuzuschauen, die Geister, die sie rief, wenigstens einigermaßen wieder in die Schranken zu weisen, ist ein großes Vergnügen. Aber auch die übrige Schauspielriege trägt das warme humorvolle Stück, das einen klugen Blick wirft auf das Spanien der Nach-Eta-Ära, sieher über zwei kurzweilige Stunden Spieldauer. Zusammen mit den spanischen Revolutionsliedern – schönes Erbe dieser Zeit –, die zwischendrin mitreißend angestimmt wurden (Violeta Gomez), ist „Burundanga – Das Wahrheitsserum“ ein rundherum gelungener kultivierter Komödienspaß.

◆ Weitere Termine: 3., 9., 10., 16., 17., 23., 24., 30., 31. Januar sowie 6., 7., 13., 14. Februar, jeweils um 20 Uhr, Mobiles Theater, Feilenstraße 4.